

Beschwerden wegen Gerüchen

Gülle richtig ausbringen

Dieses Jahr gibt es viele Beschwerden wegen Gerüchen beim Gülleausstrag. Ganz vermeiden lassen sich die unangenehmen Gerüche nicht, aber sie lassen sich reduzieren.

Text und Bild: Michael Götz, Eggersriet



Mit dem Schleppschlauchverteiler gelangt die Gülle direkt auf die Grasnarbe. (ART)

An heissen Sommertagen kommen täglich Anrufe, in welchen sich Bewohner von ländlichen Gegenden beschweren, dass Gülle ausgebracht wird und es stinkt, sagt Gion Fravi vom Amt für Umwelt und Energie (AFU) des Kantons St.Gallen. Oft werde die Gülle zum falschen Zeitpunkt ausgebracht. Wenn es heiss und windig ist, verbreiten sich die Gerüche besonders stark.

Vier Massnahmen

Massnahmen zur Reduktion von Gerüchen und Ammoniak-Verlusten beim Ausbringen der Gülle gemäss Merkblatt der Agridea:

- 1.) Kühle, windstille, feuchte Tage auswählen, wenn möglich abends.
- 2.) Rindergülle mindestens 1:2, Schweinegülle mindestens 1:1 verdünnen.
- 3.) Gülle auf saugfähige Böden ausbringen. Grasland zuerst etwas nachwachsen lassen.
4. Die Gülle mit Schleppschlauchverteiler ausbringen.

Nicht zur «Unzeit» ausbringen
Die grosse Mehrheit der Landwirte achte darauf, dass sie die Gülle nicht zur «Unzeit» ausbringen, sagt Ursi Dietsche vom Umweltschutzamt der Gemeinde Grabs. Doch es gäbe immer wieder einzelne schwarze Schafe. Dieses Jahr würden in ihrer Gemeinde alle Verursacher von Geruchs-Emissionen beim Gülleausstrag von der Gemeinde angeschrieben und aufgefordert, die Gülle sorgfältiger auszubringen. Doch Ursi Dietsche weist auch darauf hin, dass es für das Ausbringen der Gülle gegenseitige Rücksicht von Landwirten und nicht landwirtschaftlicher Bevölkerung brauche.

Gülle ist ein wichtiger Dünger der Landwirtschaft mit dem Nachteil, dass er stinkt. Ganz ohne Emissionen lässt er sich nicht ausbringen. Offensichtlich braucht es ein gewisses Fingerspitzengefühl von Landwirten und Anwohnern füreinander.

Denn es kann vorkommen, dass sich Anwohner morgens beklagen, weil die Wäsche nach Gülle schmeckt, und am Abend, weil sie der Geruch beim Grillieren im Garten stört. Ein Weg, um Anwohner und Landwirte einander näher zu bringen, dürfte die gegenseitige Information sein. So macht die Gemeinde Grabs den Gülleausstrag zu einem Thema in ihrem Gemeindeblatt.

Abwarten und flexibel sein
Matthias Eggenberger ist Gemeindepräsident von Grabs und zugleich Landwirt. Dass dieses Jahr besonders viele Beschwerden wegen Gerüchen beim Gülleausstrag eingingen, führt er auf die extreme Witterungssituation zurück. Die Monate Mai und Juni waren sehr nass und ein Güllen war kaum möglich. Am Ende der Heusaison befand sich viel Gülle in den Gruben, und die Wiesen benötigten Nährstoffe. Dies führte dazu, dass in kurzer Zeit

viel Gülle ausgetragen wurde. Eggenberger hat ein gewisses Verständnis dafür, doch empfiehlt er den Landwirten, flexibler zu sein und die geeigneten Zeitpunkte abzuwarten. Man müsse nicht immer sofort nach dem Heuen güllen. Es sei sogar besser, etwas zu warten. Dass immer mehr Landwirte gemeinsam Maschinen anschaffen, mache es diesen nicht immer leicht, den geeigneten Zeitpunkt abzuwarten. Denn schliesslich können nicht alle Landwirte die Maschine zum gleichen Zeitpunkt benutzen.

Massnahmen umsetzen

Es gibt allerdings noch andere Massnahmen, Gerüche so gut als möglich zu reduzieren. Im nebenstehenden Kasten sind die vier wichtigsten Massnahmen zusammengestellt. Sie reduzieren nicht nur Gerüche, sondern auch Stickstoffverluste. Gemäss einem Merkblatt der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Agridea in Lindau gehen in der Schweiz jährlich rund 40 Kilo Stickstoff in Form von Ammoniak verloren. Das entspricht 150 Kilo Ammonsalpeter pro Hektare. Auf Betrie-

ben mit hoher Tierdichte können die Verluste deutlich höher sein. Und nicht zuletzt bedeuten Ammoniak-Emissionen auch Gefahr für Umwelt und Gesundheit. Über den Wind verfrachtetes Ammoniak belastet nämlich Ökosysteme und fördert die Bildung von Feinstaub, welcher die Lunge schädigt.

Schleppschlauch fördern

Es ist das Zusammenspiel aller vier Massnahmen, die zum Erfolg führen. Allein auf den Schleppschlauchverteiler zu setzen, macht die Verluste jedoch nicht wett, wenn man auf die anderen Massnahmen verzichtet. Ausserdem ist der Schleppschlauchverteiler im Berggebiet nicht immer einsetzbar. Im flachen und hügeligen Gelände sollte man allerdings nicht darauf verzichten. Während der Kanton Appenzell Ausserrhoden im «Ressourcenprojekt Ammoniak» die Schleppschlauchverteiler mit 45 Franken je Hektare fördert, fehlt eine solche Förderung im Kanton St.Gallen. Sie könnte auch dort ein Beitrag der Öffentlichkeit sein, Ammoniakverluste und Gerüche beim Gülleaustrag zu reduzieren.



Bringt man Gülle mit dem Prallteller aus, stinkt es stärker und es geht mehr Stickstoff verloren.

TELEX

Bauern protestieren in Bern.

Mehrere Dutzend Bauern protestierten am 12. Juli vor der Geschäftsstelle der Branchenorganisation Milch in Bern. Zur Protestaktion aufgerufen hatte die Westschweizer Bauernorganisation Uniterre. Die Protestierenden füllten in Bern ein Becken mit Milch und forderten die Verantwortlichen der Branchenorganisation Milch (BOM) dazu auf, die Suppe auszulöffeln. Die BOM habe es bisher versäumt, etwas gegen die Überproduktion von Milch zu unternehmen. Diese Überproduktion führe zu einem Preiszerfall. *lid.*

Freiburg verbietet Wasserentnahme aus Gewässern.

Der Kanton Freiburg verbietet die Entnahme von Wasser aus dem Grossteil der kantonalen Gewässer. Andere Kantone warten zurzeit noch zu. Die Lage sei teilweise besorgniserregend und die Wasserfauna aufgrund der tiefen Pegelstände und hohen Wassertemperaturen bedroht. *lid.*

Gewitter verursacht grosse Schäden.

Das Hitzegewitter vom 10. Juli richtete in der Landwirtschaft und bei Gärtnereien Schäden von rund zwei Millionen Franken an. Die Schweizer Hagelversicherung rechnet mit ungefähr 600 Schadenfällen. Dies sei im Vergleich zum Hagelgewitter vom Juli letzten Jahres ein durchschnittliches Wetterereignis. *lid.*